

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

337 (8.12.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832929)

Einzelpreis 10 Rpt.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM...

Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpt.

Verlag und Druck von W. Scharr, Jnd. Dr. Alfred Scharr (L. Felde). Verlagsleiter Fritz Voel...

Nummer 337

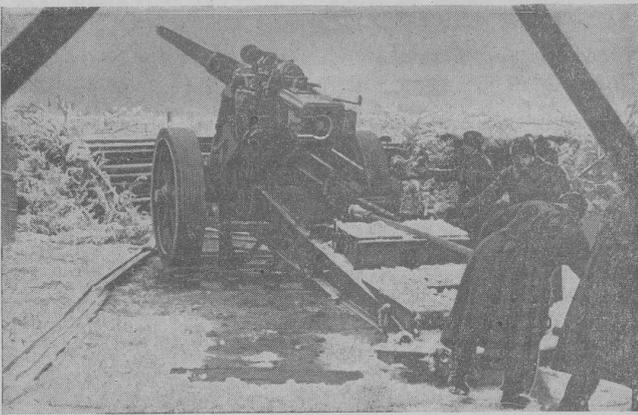
Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 8. Dezember 1942

76. Jahrgang

U-Boote entscheiden den „Writa-Plan“

Berlin, 8. Dezember. Dieser Krieg hat durch seine neuen Entwicklungen den Satz, daß der Mittelmeerraum militärpolitisch eine Einheit bildet, noch unterfunden. Es gibt kaum einen Staat, der sich den unmittelbaren Auswirkungen des Kampfes entziehen kann...

Britischer Aufmarsch in Ostindien? Acht Transporter von Japanern getroffen Tokio, 7. Dezember. Ein starker Verband japanischer Heeresflugzeuge unternahm am Sonntagabend vor Ceylon einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug von 40 Transportern...



Schwere Artillerie an der Ärmelsee-Front. Wieder haben in den letzten Tagen an der Ärmelsee-Front die Volkswirtschaften heftige Angriffe unternommen...

Die U-Boote beherrschen die Mitte, die Gegner die beiden Ausgänge des Mittelmeeres. Diese Tatsache wird durch den Ueberfall der Anglo-Amerikaner auf Französisch-Nordafrika noch betont. Die Gegner kamen dadurch in den Besitz Marokkos und Algeriens...

Im Verlauf des japanischen Angriffes auf Ceylon am Sonntag, so berichtet Domei weiter, wurde ein feindlicher Jäger abgeschossen, an den Hafeneinrichtungen entstand erheblicher Schaden.

auch in London und Washington. Wenn man irgend ein beratendes Risiko auf sich nahm, dann mußte man schwerwiegende Gründe haben. Man hat eben die Hoffnung inzwischen aufgegeben, allein durch die Blockade und den Luftkrieg die U-Boote zu überwinden...

Luftkämpfe über dem Atlas-Gebirge

Berlin, 7. Dezember. An der tunesischen Front bekämpften am 6. Dezember, nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, deutsche Jagdflug- und Schlachtflieger Stellungen der britisch-nordamerikanischen Streitkräfte an den östlichen Ausläufern des Atlasgebirges...

Von Moskaus Niederlage überzeugt Was eine Eden-Erklärung am Rande verrät

Zurafsch, 7. Dezember. „Curentul“ befaßt sich mit einer der letzten Erklärungen Edens, daß nach dem anglo-sovietischen Siege nur die USA, England und die Sowjetunion in Europa Armeen halten dürfen...

Europa teilen wollten, es zeige sich, daß dieser Plan die Auslieferung ganz Europas an die Sowjets bedeute. Die Angst konnte aber den Herzen an der Rheinlinie nicht ganz abhandeln...

„Selbst im günstigsten Falle...“

Stockholm, 7. Dezember. Ein aus England zurückgekehrter Mitarbeiter der USM-Monatschrift „Harpers Magazine“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Niederlagen des britischen Empires...

Roosevelt legt Hand auf das Mossul-Del

Antara, 7. Dezember. Nach sich häufenden Meldungen aus Syrien haben die aus USM-Quellen stammenden Gerüchte über die amerikanische Forderung zur Errichtung einer sündigen USM-Grenzschutzzone im Nahen Osten eine sich zuspitzende steigende Erregung in arabischen Kreisen geschaffen...

als besonderes Interessengebiet Orien, das Mossul-Erbfolgebiet, das Westufer des persischen Golfs und Saudi-Arabien. England behält sich als seine Einflussszone Ägypten, dem es Libyen angeschlossen will...

Maßnahmen der USM-Militärverwaltung in Marokko und Algerien zugunsten der Juden und durch die Einschränkungen, die der dortigen arabischen Bevölkerung auferlegt wurden...

USM verloren über 42000 Soldaten

Stockholm, 7. Dezember. Einer neuer Meldung aus Washington zufolge teilte der Vorkämpfer des Marineauschusses im Senat, Senator Walsh, mit, daß 42.635 amerikanische Soldaten, Matrosen, Angehörige der Küstenwache und Seefahrten sowie philippinische Jäger vermißt worden...

1100 Gefangene in Tunesien

Der italienische Wehrmachtbericht vom 7. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Erhöhte Tätigkeit der Artillerie und der Schwärms in der westlichen Cyrenaika.

Im Frontbereich in Tunesien wurde die Sändelungsaktion des Stabes und der Sändelungsgruppen von Tobrouk beendet, im südlichen dem 1. und 4. Dezember heftige Kämpfe im Gange waren. Die Gefangenenerlöse des Feindes liegen bisher auf 1100 Gefangene, 72 Panzer, 41 Kanonen, 40 Minenwerfer und 74 Selbstkathoden.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardieren wiederholt die Stützpunkte und Stützposten und einige Eisenbahnstationen in Tunesien, wo verhängnisvolle Schäden an Anlagen, Lagerhallen und Eisenbahnmaterial verursacht wurden.

Angelschiffe der Marine flogen im Luftkampf über Nordafrika sieben feindliche Flugzeuge ab.

Drei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Feindesinsatz nicht zurück.

Schredensherrschaft in Algerien

Zehn französische Journalisten erschossen Paris, 7. Dezember.

Die U.S.A.-Amerikaner führen in Algerien ein Schredensregiment, wobei sie sich der Juden als treibendes Moment und Demoralisanten bedienen. Auf das Konto der Juden kommt auch eine Mutilation, deren Opfer zehn französische Journalisten geworden sind. Hierzu wird aus Algerien gemeldet:

Der französische Journalist Marcel Sauvage ist auf Befehl der U.S.A.-Behörden in Algerien erschossen worden. Sauvage ist bekannt als Verfasser einer größeren Anzahl Romane und Gedichte und hatte auch als Journalist einen Namen.

Die Pariser Presse protestiert energisch gegen die Erschießung Sauvages und betont, daß weitere neun französische Journalisten erschossen worden seien. Es wird nachdrücklich unterstrichen, alle zehn Journalisten wären von einem Juden bei den U.S.A.-Amerikanern denunziert worden mit dem Hinweis, sie wären Anhänger der Politik Bletins und Gegner der Invasion auf Französisch-Nordafrika. Die Pariser Blätter erbrennen als Vergeltung die Verhaftung von Geistlichen aus dem Kreis der in Frankreich lebenden Engländer, Nordamerikaner, Juden und Gaulten.

Siebtes Boot einer „U“-Klasse verloren

Eingehändnis der britischen Admiralität Berlin, 7. Dezember.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des U-Bootes „Antea“ bekannt. Mit diesem U-Boot verlor die britische Flotte allein von der „U“-Klasse das siebente Boot, nachdem schon vorher die U-Boote „Andine“, „Ul“, „Antaunt“, „Anion“, „Uge“ und „Upholder“ versenkt wurden. Die U-Boote dieser Klasse haben eine Wasserdrängung von 540 Tonnen in aufsteigendem Zustand. Ihre Geschwindigkeit beträgt 11,2 Knoten.

Ein neuer Warnungsseuf Smuts

Stadholm, 7. Dezember.

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts richtete am Sonntagabend über den britischen Rundfunk eine Warnung an das Empire, in der er einen neuen Vorstoß wegen der Englands Leben bedrohenden U-Boot-Gefahr erbot. Er sei es gewesen, erklärte Smuts, der für die Welt unter Churchill und Cripps als seinem Stellvertreter ins Leben getretene Sonderorganisation zur Abwendung der U-Boot-Gefahr plädierte hätte. Er betrachtete die U-Boot-Gefahr als die größte, die das Empire bedrohe.

HANS BETHEGE

Spanische Miniaturen

Feinde

Zwischen den Spaniern und Portugiesen herrschte Jahrhunderte hindurch eine unversöhnliche Feindschaft. Ein portugiesischer Grande hatte an einen spanischen Grafen einen Brief zu schreiben und stilisierte ihn darin „Cin. Gnaden“. Der Spanier antwortete und stilisierte den Portugiesen „Cin. Excellenz“. Zum Schluß auch der Portugiese in seinem nächsten Brief „Cin. Excellenz“. Diesmal erwiderte der Spanier mit „Cin. Gnaden“.

Es wurde dem Portugiesen zu bunt, und er fragte bei dem Spanier offen an, warum er immer einen anderen Titel wähle als den, welcher ihm gegeben werde. „Wir sind alle Ziel gleich“, erwiderte der Spanier, „vorangefest, daß wir keinen gemeintam führen.“

Monarchen

Karl V. kam während der Belagerung einer Stadt ziemlich nahe an das Feuer einer feindlichen Batterie heran. Seine Offiziere beschwerten ihn, sich zurückzuziehen. „Kammt ihr mir in der dazwischen Belagerung ein einziger Monarchen nennen“, fragte er, „der von einer Kanonenkugel getötet worden ist?“

Guter Vergleich

Als König Philipp IV. von Spanien das Land Portugal und einige andere Provinzen verloren hatte, und er sich den Portugiesen „Gros“ der Portugiesen nach Medina sagte: „Nun König ist wie ein Loch in der Erde. Je mehr Erde man von ihm wegnimmt, desto größer wird es.“

Alba

Herzog Alba sprach eines Tages mit Karl V. über die Angelegenheiten in Venedig. Er gab dem Herrscher den Rat, sich durch Nord von allen überflüssigen Fürsten zu befreien, die dort Weisungen hätten. „Und was wird aus meiner Seele?“ erwiderte der Kaiser. „Majestät haben eine Seele?“ fragte Alba laut. „—, dann ist es Zeit abzusandten, Majestät.“

Zurechtweisung

Karl V. hatte einen schweren Anfall von Rheumatismus hinter sich. Sein Gang war noch langsam ungeschickt, so daß sich ein Lächeln

Eingebrochene Sowjets zurückgeworfen

Trotz Einlaß feindlicher Kräfte kein Erfolg der Feindangriffe

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Lunda feindliche deutsche Jäger unter schwierigen Gelände- und Wetterverhältnissen eine hartnäckige Verteidigung und nahmen 65 Kampfstände. Unter Einlaß feindlicher Kräfte rann der Feind nördlich des Tere, zentralen Wolga und Don und im großen Donbogen erfolglos gegen die deutsch-russischen Stellungen an.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. An mehreren Stellen wurde der örtlich eingebrochene Gegner in Gegenangriffen gefangen, an anderen Abschnitten feindliche Bereitstellungen schon durch Artilleriefeuer zerstört, 37 Panzer und Panzerfahrzeuge vernichtet.

In der Cyrenaika verstärkte sich die Artillerie- und Schwärmsaktivität. Britische Re-

zeiteinheiten und ein Versorgungslager wurden mit Bomben besänftigt.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampfplätze der Verbände bombardierten nachts die Gärten Rom und Philippopolis. Deutsche Jagdmaschinen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagsüber unter Wollbedeckung die besetzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südsüdland an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bei diesen Angriffen über dem Kanal und im deutschen Küstengebiet schen Jagdflieger Panzerfahrzeuge und Kriegsmarine am Tage 30 britische Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Nacht fünf Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge griffen am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Ein ebenso großer Schod wie das Ereignis

USV-Presse über die Verluste in Pearl Harbour

Genf, 7. Dezember.

Das späte Eingehändnis der schweren U.S.A.-Verluste bei Pearl Harbour hat bei der amerikanischen Presse allgemeine Bestürzung und Depressen hervorgerufen. „The New York Times“ sagt ganz offen, dem größten Teil der Amerikaner bringe Roosevelt Bericht „ein ebenso schweren Schod, wie ihn das Ereignis selbst vor nunmehr einem Jahre auslöste“. Alle Zeitungen bebauern die verpatete Befanlagung der gewaltigen Schiffverluste. „New York Herald Tribune“ schreibt, es sei vollkommen verständlich, daß die Geheimhaltung in den ersten Wochen nach dem Verfall unbedingt nötig gewesen sei. Wenn Roosevelt Erklärungen feierlich das amerikanische Volk eingeführt hätte, so wäre auch der Feind durch sie irregeführt worden. Man könne aber nur schwer verstehen, warum viele dieser Einzelheiten nicht schon lange seitdem hätte mitgeteilt werden können. Eine höchst erschütternde Enttäuschung geht aus der Feststellung des Berichtes jetzt hervor, daß die Japaner sämtliche acht im Hafen liegenden Schlachtschiffe mit Erfolg taufsunfähig machen konnten. Die Japaner hätten im wesentlichen erreicht, was sie sich zum Ziel gesetzt hätten, und niemand könne jetzt sagen, wie viele Menschenleben und wie viele Anstrengungen es die Amerikaner noch kosten werde, um das wiederzugewinnen, was in Pearl Harbour verlorengegangen ist.

Minute des Schweigens in Japan

Im Zeichen des Jahresendes des Kriegseintritts Tokio, 8. Dezember.

Seit den frühen Morgenstunden des Dienstag flatter vor jeder Tür und auf allen Säulen Japans das Banner der aufgebenden Sonne zur Feier des ersten Jahresendes der Erklärung des großjapanischen Krieges.

Die erwachsenen Mitglieder des nationalen Dienstes in ganz Japan wurden um 6 Uhr mobilisiert, um sich vor den verschiebenen Schreinen zu vereinen und für den Sieg der japanischen Waffen zu beten. Finanzminister Kaga richtete um 7 Uhr über den Rundfunk eine Erinnerungsgrede an die Nation.

Abgeordnete der Studentenschaft, der Angestellten, der Arbeiter und Mitglieder der verschiedenen Vereinigungen versammelten sich, um

einer feierlichen Vorlesung des Kaiserlichen Erlasses zur Kriegserklärung in Großstaaten teilzunehmen.

Um 11.59 Uhr wurden alle Straßenbahnen und Kraftwagen eine Minute lang den Verkehr einstellen, auch wird alle Viertel eine Minute lang eingestillt. Das ganze japanische Volk wird eine Minute lang für den Sieg des Vaterlandes beten.

In Tokio wird eine große Versammlung abgehalten, auf der Premierminister Hiroti Tojo den unerbittlichen Entschluß Japans, Großbritannien und die U.S.A. zu vernichten, verkündet wird.

Um 19 Uhr wird in der Hibisa-Versammlungshalle in Tokio eine Versammlung stattfinden, auf der Oberst Yabaqi, der Sprecher der Armee, und Kapitän zur See Sirabe, der Sprecher der Marine, das Wort ergreifen werden.

Die heutige Stellung des Staatsanwalts

Wichtige Veränderungen in der Rechtsprechung in Strafsachen

Odenburg, 8. Dezember.

Die nach dem Führererlass vom 31. August 1942 über die Vereinfachung der Rechtspflege erlassene weitere Vereinfachungsverordnung vom 13. August 1942 hat die Stellung des öffentlichen Anklägers, also des Staatsanwalts, erheblich verändert. Ueber die Einzelheiten dieser Veränderung ist die Veröffentlichung nach dem Inhalt des Reichsrechts in der Zeitschrift des Reichsgerichts Dr. Schwarz in einer ausführlichen Darstellung die heutige Stellung des Staatsanwalts.

Wer als Zeuge oder als Zuhörer Straferhandlungen beobachtet hat, dem wird in jeder Zeit aufgefallen sein, daß nach der Vernehmung des Angeklagten über seine persönlichen Verhältnisse nicht mehr die Verlesung der Anklageschrift durch das Gericht folgte, sondern der Vortrag der Anklage durch den Staatsanwalt selbst. Schon diese Veränderung ist mehr als eine Auserförmlichkeit, vielmehr ein Beitrag zur vollständigen Rechtspflege. Die Darlegung der Anklage durch den Staatsanwalt hat sich hierbei dem Charakter der Straftat, der Persönlichkeit des Angeklagten und der Art des

Curtin dankt Amerika

Stadholm, 7. Dezember.

In einer Rundfunkansprache, die Curtin am Jahrestage des Kriegseintritts der U.S.A. hielt, sagte er, Australien schulde Amerika Dank für die Hilfe, die es von dort erhalten hätte, den es nie abtragen kann.

Die Japaner sind gewiß nicht so edelmütig, daß sie sich mit dem platonischen Dank Curtins begnügen möchten. Ihre Gedanken stehen nach ganz anderem.

Mitterkreuzträger Hauptmann Mohrdorf vom Feindflug nicht zurückgeführt Berlin, 7. Dezember.

Mitterkreuzträger Hauptmann Martin Mohrdorf, Staffelflieger in einem Sturmspanggeschwader, ist vom Feindflug nicht zurückgeführt.

U.S.A.-Heeres-Transportflugzeug abgeführt Zwölf Todesopfer Stadholm, 7. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag stürzte, wie Reuter berichtet, in der Nähe von Maxton (Nord-Carolina) ein U.S.A.-Heeres-Transportflugzeug ab. Zwölf Soldaten fanden dabei den Tod.

Schweres Grubenunglück in der Türkei Bisher 63 Tote Istanbul, 7. Dezember.

Im Steinobstengebiet von Zonguldak ereignete sich eine schwere Kohlenexplosion. Bisher wurden 63 Tote und zehn Verwundete gezählt. Man fürchtet jedoch, daß die Zahl der verunglückten Bergleute sich noch erhöhen wird.

In einem Monat über 300 U.S.A.-Belehrte Opfer des Krieges Madrid, 6. Dezember.

Die U.S.A.-Admiralität gibt eine Meldung aus Washington zufolge die Verluste der nordamerikanischen Handelsflotte vom 22. Oktober bis zum 21. November mit 307 Seelen an.

Stuttgart. In der Stadt der Auslandsdeutschen wurde in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg am Sonntag eine weltanschauliche Feiern „Tüpe und Volk“ veranstaltet, bei der Hauptredner Professor Dr. Walter Groß eine richtungweisende Rede hielt.

stand ein Stein mit der Aufschrift: „Hier liegt die Seele des reichen Pedro Domingo begrabten.“ „Verrikt!“ sagte der eine Student, „als ob man eine Seele begrabten könnte! und wouerte häufig weiter.“

Der andere blieb stehen und überlegte, ob nicht ein tieferer Sinn in diesen Worten verborgen sei. Er ließ seinen Kameraden ein Stück voraus, hob der Festhalten der Hände und mit dem Rücken in die Erde und jäh plötzlich einen Schatz heraus, auf dessen Hüfte die Worte standen: „Du, der du genug Verdienst begehst, den Sinn meiner Grabstätte zu erkennen, — nimm diese Schätze, an denen ein Gehalts bin, und mache einen besseren Gebrauch davon als er.“ Der Student richtete den Stein wieder auf, verneigte sich dankbar vor dem Grab und atzte glücklich seiner Wege, — die Seele des verstorbenen Gehalts Pedro Domingo unter dem Arm.

Kleine Geschichten

Die Seltenheit Friedrich Nietzsche traf eines Tages während seiner Professur in Basel Alois Betram, der es eilig zu haben schien.

„Guten Morgen, Sie hier?“ fragte er ihn. „Guten Freund betrauen.“

„Da geht es mit“, rief Nietzsche lachend, „ich habe noch nie einen gesehen!“

Die Seltenheit Alois Joseph II. auf seiner französischen Reise inofuquo durch ein Dorf fuhr, ließ er halten und verlangte nach frische Eier, die man ihm in seinen Kagen brachte. Nachdem er sie gegessen hatte, fragte er nach dem Preie.

„Zwei Louisdor“, antwortete der Krauivirt. „Zwei Louisdor? Eier sind wohl recht selten hier bei Ihnen!“

„Nein, wohl aber der Kaiser!“

